

# Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofgasse Nr. 15.

Nr. 42.

Pränumerationspreise:  
Für Laibach: Ganzl. fl. 8.40;  
Aufstellung ins Haus wörtl. 25 kr.  
Mit der Post: Ganzl. fl. 12.

Donnerstag, 20. Februar 1879. — Morgen: Eleonora.

Insertionspreise: Ein-  
spaltige Zeitspalt 4 kr., bei  
Wiederholungen à 3 kr. An-  
zeigen bis 6 Zeilen 20 kr.

12. Jahrg.

## Stremayr's Programmrede.

In der am 18. d. abgehaltenen 424. Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses stellte sich das neu gebildete Ministerium dem Hause vor, und der Vorsitzende des Ministerrathes, Dr. von Stremayr, ergriff das Wort, um der hohen Versammlung in kurzen Zügen den Standpunkt, von welchem aus das neue Cabinet die Leitung der Regierungsgeschäfte übernommen hat, darzulegen.

Nach Mittheilung der kaiserlichen Minister-Ernennungen hielt Dr. Stremayr nachfolgende Rede:

„Infolge des wiederholten Ansuchens des bisherigen Cabinets um seine Entlassung sind seit einem Jahre mehrfache Versuche zur Neubildung eines Ministeriums gemacht worden. Wenn dieselben erfolglos blieben, so liegt der Grund dieser Erscheinung wol darin, daß zu den großen Schwierigkeiten der allgemeinen politischen Lage jetzt noch der Umstand getreten ist, daß die gesetzliche Functionsdauer dieses hohen Vertretungskörpers noch im Laufe dieses Jahres zu Ende geht, und daß daher jede Regierung, welche mit einem neuen Programme vor dieses hohe Haus tritt, dasselbe nicht mehr vor diesem, sondern erst vor einem neu gewählten Abgeordnetenhaufe von noch ungestörter Zusammensetzung zu vertreten und durchzuführen haben würde. Diese Verhältnisse, deren Schwere erst wieder durch die Erfahrung der jüngsten Zeit klargelegt wurde, bestimmen die Stellung und Aufgabe der gegenwärtigen Regierung. Sie hat vor diesem hohen Hause weder Programme der Zukunft aufzustellen noch eine neue politische Action zu verkünden. Sie hat zunächst dafür zu sorgen, daß die parlamentarischen Geschäfte keine Unterbrechung erleiden und daß die verfassungsmäßigen Functionen dieses hohen

Hauses auf das neue Abgeordnetenhaus ohne Störung übergehen. Sie hat aber auch die Verwaltung in gewissenhafter Objectivität und mit fester Hand zu führen. Einer Darlegung der maßgebenden Prinzipien, welche bei der Erfüllung dieser Aufgabe zu befolgen sind, bedarf es nicht, da die bisherigen Mitglieder des Cabinets in einer siebenjährigen Vergangenheit Gelegenheit hatten, dieselben zu betheiligen, und sich durch eine bewährte Kraft verstärkt haben. Indem ich dieses letzten Umstandes mit Befriedigung erwähne, wird das hohe Haus es begreiflich finden, wenn es mich zugleich drängt, in diesem Momente auch der beiden Männer in dankbarer Gesinnung zu gedenken, welche nun aus unserem Kreise geschieden sind.

Was die Geschäfte betrifft, welche zunächst der Erledigung durch dieses hohe Haus bedürfen, so hebe ich, abgesehen von legislatorischen Arbeiten, die durch die dringenden Bedürfnisse des Augenblicks bedingt sind, vor allem das Budget und die damit zusammenhängenden Vorlagen hervor.

Für die unser staatliches Leben so tief berührenden Beziehungen zum Orient ist durch den Berliner Vertrag eine bestimmte und festgesetzte Grundlage geschaffen worden. Auf dieser fußend, erkennt es die Regierung als ihre Pflicht, bei der dem gemeinsamen Ministerium zustehenden Durchführung der auf dem Berliner Kongreß übernommenen Aufgaben für die äußerste Sparsamkeit in jeder Richtung einzustehen, jede Gefahr einer staatsrechtlichen Verwicklung fernzuhalten und, so weit dies immer nur mit der Ehre und Sicherheit der Monarchie vereinbar ist, neue Opfer zu verhüten.

Bei der parlamentarischen Abwicklung der noch von diesem hohen Hause zu erledigenden Gegenstände rechnen wir auf Ihre loyale Unterstützung im Interesse des Staates, im Interesse

der gesammten Bevölkerung, welche mit Recht verlangt, daß das große Prinzip verfassungsmäßiger Behandlung der öffentlichen Angelegenheiten auch aus schweren Kämpfen ungeschädigt hervorgehe. Wir appellieren an Ihre staatsmännische Einsicht und an die Liebe zum Vaterlande, welche in und außer diesem Hause alle Volksstämme und alle Parteien im Reiche zu gemeinsamer, ersprißlicher Thätigkeit aufruft.“

Der Inhalt dieser Rede stellt klar, daß wir es nicht mit einem definitiven, sondern nur mit einem Uebergangsministerium zu thun haben. Unter der Regide des Cabinets Stremayr hat das Abgeordnetenhaus das Budget für 1879 und die Kreditsbeschaffung für die Occupation zu votieren, der Mohr wird sodann seine Schuldigkeit gethan haben, er kann gehen. Das Interims-Ministerium dürfte nach Auflösung des Abgeordnetenhauses nicht säumen, der Operation nach Novibazar u. s. w. im Sinne des Grafen Andrassy ungestört zuzustimmen.

## Parlamentarisches.

Das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes beschäftigte sich in seiner Dienstagssitzung unter anderem auch mit der Regierungsvorlage, betreffend die Vergütung der Reise- und Zehrungsauslagen der Landes- und Bezirksschulräthe. Nach Inhalt dieser Vorlage sollen den Mitgliedern der Bezirksschulräthe die ihnen durch Anwohnung bei den Sitzungen erwachsenen Auslagen in Zukunft nicht vergütet werden, wodurch ein Ersparnis von 20,000 fl. sich ergeben würde. Der betreffende Ausschuß, beziehungsweise die Majorität desselben änderte die Regierungsvorlage dahin ab, daß zur Deckung dieser Diäten alljährlich im Reichsbudget ein Pauschalbetrag festgesetzt werden solle, der proportional den einzelnen Ländern zur Disposition zu stellen sei. Der Abg.

## Feuilleton.

### Tante Fausta's Schuld.

Erzählung von Harriet.

(Fortsetzung.)

Die beiden lenkten ihre Schritte nach einem künstlich angelegten Rosenhügel, von welchem man eine hübsche Fernsicht genoß; als sie um ein chinesisches Tempelchen bogen, saß Friederike, mit einer Handarbeit beschäftigt, unter dem weit vorspringenden Dach desselben auf einer Gartenbank mit tiefer Lehn.

„Ei, da finde ich dich, Liebste!“ rief Stephanie: „Meine Freundin, der Herr Doktor...“ „Ist nicht nöthig, gnädigste Gräfin, daß Sie uns einander erst vorstellen!“ unterbrach sie der Professor: „Wir kennen uns bereits!“ Er streckte Friederike die Hand entgegen.

Stephanie entging die tiefe Bewegung, die sich der beiden jungen Leute bemächtigte, nicht, und unwillkürlich trat sie in den Tempel mit der Bemerkung, sie wolle sich überzeugen, ob die Bilder in demselben während des letzten heftigen

Regens keinen Schaden gelitten, in Wahrheit geschah es nur deshalb, um Friederike und Helwig einige Augenblicke allein zu lassen.

„O, welch unverhofftes Wiedersehen! Es weckt einen Sturm von Empfindungen in meiner Seele!“ sprach er leise.

Das junge Mädchen antwortete nicht, es blickte unverwandt zu Boden, während die kleine Hand kühl und leblos in der seinigen lag: „O, das ist nicht meine barmherzige Schwester von einst,“ fuhr er fort „eine Fremde steht mir gegenüber!“

„Bitte, richten Sie auch nur an diese Ihre Worte!“ klang es hastig zurück.

„Friederike!“

Sie athmete tief auf. „Herr Professor, denken Sie, wo wir uns befinden und in welchen Verhältnissen wir einander gegenüberstehen! Sie ruft nur die Pflicht des Arztes in das Schloß!“

Eine tiefe Blut schoß in das bleiche Gesicht des jungen Mannes, er trat einige Schritte zurück, während Friederike äußerlich kalt und abweisend vor ihm stand: „Ich bin nicht mehr die sechzehnjährige Friederike, die...“

„Ja, ja, Sie haben rasch vergessen und verwunden!“ sagte er bitter, „und scheinen nicht zu

ahnen, wie das Pflichtgefühl dem höchsten Lebensglück Entsamung gebietet, wenn es gilt, ein gegebenes Wort zu halten! Es hat sich auch zwischen Sie und mich gedrängt und...“ eine abwehrende Bewegung des jungen Mädchens ließ ihn innehalten; noch einmal suchte er ihren Blick, vergebens; sie stand kühl und abgewendet vor ihm: „Wollen wir nicht in den chinesischen Tempel treten?“ setzte er förmlich hinzu, den Ton seiner Stimme beherrschend.

Stephanie trat in diesem Augenblicke aus der nur leicht zugelehnten Thüre!

„Ich muß zu Frau von Blättwof!“ wandte sich Friederike zu der jungen Gräfin. „Ich versprach ihr, noch im Laufe des Vormittags dieses Stickmusters zu vollenden!“ Mit einer leichten Verbeugung wandte sich das Mädchen von ihrer Freundin und dem Professor und schritt den sonnenbeglänzten Kiesweg hinab; ein tiefes Weh weckte sein Anblick in ihrem bewegten Herzen, aber sie hatte es tapfer bekämpft und drängte gewaltig alle Erinnerungen an die Vergangenheit in den tiefsten Seelenwinkel zurück!

Er war vermählt; seine Gattin stand zwischen ihr und ihm und machte ihr eine kühle Zurückhaltung zur heiligsten Pflicht!

Dr. Dinstl erstattete namens der Minorität folgenden Bericht: „Die Nichtvergütung der Reise- und Zehrungsauslagen an die Bezirksschulräthe würde von Schaden sein und dadurch eine wirkliche Ersparung gar nicht herbeigeführt werden. Die Bevölkerung hat von jeher bei der Wahl der Bezirksschulräthe Werth darauf gelegt, daß dieselben nicht bloß aus den näher gelegenen Orten gewählt, sondern gleichmäßig auf alle Bezirke vertheilt werden. Es müssen die Mitglieder, welche in den entfernteren Bezirken gewählt worden sind, zu den Sitzungen erscheinen. Man kann aber diesen Mitgliedern nicht zumuthen, daß sie außer den Opfern an Zeit, die sie bringen müssen, auch noch die Reise- und Zehrungsauslagen aus Eigenem zahlen sollen, zumal die Sitzungen nicht sporadisch ein- oder zweimal im Jahre, sondern regelmäßig in jedem Monat abgehalten werden. Die Majorität des Unterrichtsausschusses schlägt vor, bloß denjenigen Landes- und Bezirksschulräthen, deren Wohnsitz mehr als 15 Kilometer von dem Amtssitze des Landes- und Bezirksschulrathes entfernt ist, die Reise- und Zehrungsauslagen aus Staatsmitteln zu vergüten. Dem gegenüber beantragt die Minorität, daß allen Landes- und Bezirksschulräthen, deren Wohnsitz mehr als 15 Kilometer von dem Amtssitze des betreffenden Landes- oder Bezirksschulrathes entfernt ist, die Reise- und Zehrungsauslagen zu vergüten seien. Außerdem beantragt die Minorität, daß der § 3, wie ihn die Majorität vorschlägt, zu entfallen habe und § 3 des Gesetzes vom 19ten April 1872 wieder aufzunehmen sei.“

Die Spezialbebatte wird in der nächsten Sitzung fortgesetzt.

**Grundsteuerregulierung.**

Die von der Regierung zur parlamentarischen Behandlung vorgelegte Grundsteuernovelle bezweckt in erster Linie, die Kosten der Steuerreform zu vermindern. Diesen Zweck verfolgend sollten die weiteren Einschätzungen nicht mehr von den Bezirkskommissionen, sondern von den Bezirksreferenten vorgenommen werden. Der Ausschuss hat nur die Aenderung beschlossen, daß diese Einschätzung nicht vom Bezirksreferenten allein, sondern von diesem unter Mitwirkung einer gewählten Einschätzungsdeputation vorzunehmen sei. Das Einschätzungsoberat muß bis zum Jahre 1881 vollendet sein, und bis zum Abschlusse des Reclamationsverfahrens erfolgt vom Jahre 1882 ab die Steuervertheilung auf Grund der durch die Centalkommission festgestellten Classificationstarife.

Der betreffende Ausschuss des Abgeordnetenhauses stellt den Antrag, dem Gesekentwurfe die

Zustimmung zu ertheilen und nachstehende Resolution zum Beschlusse zu erheben: „In Erwägung, daß die Grundsteuerregulierung bereits einen unverhältnismäßigen Zeit- und Kostenaufwand in Anspruch genommen hat, wird die k. k. Regierung aufgefordert, alle kostspieligen Durchführungsmodalitäten zu vermeiden, sowie auf die thunlichsten Ersparungen bei der weitem Durchführung ihr Augenmerk zu richten und unbegründeten Anforderungen der bei der Durchführung der Grundsteuerregulierung beteiligten Mitglieder der Grundsteuerträger mit Entschiedenheit entgegenzutreten.“

Dem Berichte liegt folgender Ausweis über den Stand der Reambulierungsarbeiten mit Ende Oktober 1878 bei:

Der Ra- yon ent- hält	Oekonomische Einschätzung		Wald-einschätzung	
	Im ganzen bis zum Monate Oc- tober 1878	Der Ra- yon ent- hält	Im ganzen bis zum Monate Oc- tober 1878	Der Ra- yon ent- hält
	Parzellen		Parzellen	
Oberösterreich . . .	1.736,682	839,103	212,139	72,756
Niederösterreich . . .	2.632,678	1.652,607	230,114	134,331
Südtirol . . . . .	910,789	492,931	96,368	26,750
Kärnten . . . . .	704,887	551,358	163,859	83,628
Salzburg . . . . .	326,327	288,551	36,568	30,096
Borarlberg . . . . .	261,318	183,073	50,953	31,330
Budweis . . . . .	1.653,542	1.071,321	108,329	70,176
Triest . . . . .	43,385	23,731	4,578	4,578
Schlesien . . . . .	749,397	514,683	46,598	39,170
Leitmeritz . . . . .	1.268,176	905,374	77,770	57,547
Sibirien . . . . .	1.151,000	307,949	141,280	45,329
Steiermark . . . . .	2.286,093	1.449,600	338,252	199,000
Eger . . . . .	1.358,344	1.263,075	89,934	73,697
Brag . . . . .	2.543,896	1.769,409	100,362	64,101
Nordtirol . . . . .	1.005,835	752,979	135,597	106,892
P r a g . . . . .	1.299,123	808,087	187,390	123,262
Böh- men . . . . .	485,260	317,053	38,402	31,962
Mähren . . . . .	4.952,537	2.997,287	177,095	112,064
Dalmazien . . . . .	2.964,263	358,372	138,907	6,830
Lemberg . . . . .	6.207,075	2.026,722	115,289	40,442
Chrudin . . . . .	1.913,306	1.362,562	100,917	74,320
Earnopol . . . . .	3.423,311	1.378,324	30,647	16,321
Kratau . . . . .	5.155,860	1.600,751	216,793	69,157
Bukowina . . . . .	779,933	474,555	23,080	19,083
Summe	45.813,017	23.389,353	2.861,221	1.532,822

**Tagesneuigkeiten.**

— Ministerpräsidium. Der Grazer „Tagespost“ wird aus Wien mitgetheilt, daß Dr. v. Stremayr zwar der Sache, aber nicht dem Namen nach Ministerpräsident geworden ist, denn in dem betreffenden kaiserlichen Handschreiben heißt es, daß er „mit dem Voritze im Ministerrathe beauftragt“ sei. Es ist dies ein Provisorium. Graf Taaffe will sich nicht abnügen, er will nicht an die Spitze eines Kabinetts treten, das möglicherweise unter den

Ergebnissen der bevorstehenden Neuwahlen sofort zusammenbricht. Er hat vorläufig nur das Ministerium des Innern übernommen, das ihm die Handhabe bietet, diese Wahlen kräftig zu beeinflussen; fallen sie so aus, wie er sie lenken zu können meint, so kehrt Dr. v. Stremayr in sein Nest zurück und das künftige Kabinet heißt „Taaffe.“

— Ein edler Kirchenfürst. Das ungar. Amtsblatt veröffentlicht eine Kundmachung des Ministers für Cultus und Unterricht, wonach der Erzbischof von Kalocsa, Dr. Ludwig Haynald, aus Anlaß der Feier der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten, welche mit dem 25jährigen Jubiläum seiner Geheimrathswürde zusammenfällt, Stiftungen im Betrage von 25,000 fl. zu humanitären Zwecken gemacht hat.

— Zur Katastrophe in Tepliz sind folgende Telegramme eingelaufen: Tepliz den 18. Februar. In der Sitzung der Stadtverordneten referierte Siegmund über die Sachlage und erläuterte die Situation an der Hand von Zeichnungen. Er kommt zu dem Schlusse, daß die Rückstauung der Wasser und damit ein Zurückkommen der Quelle fraglich sei. Es wurde beschlossen, den Spezialisten Bergingenieur Bismundy aus Pest, eine Autorität in Thermenangelegenheiten, sofort telegraphisch zu berufen. Die Teufung beginnt morgen. Der Geologe Wolf hat die Pläne hierfür ausgearbeitet. Es fielen harte Worte gegen die Bergbehörde, welcher große Laugigkeit vorgeworfen wurde. Ein Redner erhob öffentliche Anklage dieserhalb. Eine Deputation begibt sich mit einer Petition um Staats-subvention nach Prag und Wien und wird dieselbe dem Kaiser überreichen. — Tepliz, 18. Februar, 7 Uhr abends. Im Stande der Quelle ist heute keine Veränderung eingetreten. In den Duxer Schächten steigt das Wasser langsam. In Schlangenbad wurde die merkwürdige Beobachtung gemacht, daß dessen Quellen von sechs zu sechs Stunden um zwei Centimeter sinken und steigen. Vonseite der Vertretung von Schönau wird an die Regierung das Ansuchen gestellt werden, betreffs der in der Nähe Schönau's gelegenen Schächte Verfügungen zu treffen, damit nicht Schönau von einer gleichen Katastrophe betroffen werde wie Tepliz. — Prag, 18. Februar, 10 Uhr abends. Ingenieur Bismundy aus Pest wurde telegraphisch zur Leitung der Abteufungsarbeiten bei den ausgebliebenen Quellen nach Tepliz berufen.

— Von den Salinen in Galizien. Der „Gazeta Narodowa“ wird aus Wieliczka telegraphiert: „Gestern strömte durch Unvorsichtigkeit der Arbeiter in einen Schacht der dortigen Salinen Wasser ein, wodurch derselbe inundiert wurde. Die

**XIV.**

Das scheidende Sonnenlicht zitterte über der blumengeschmückten Terrasse und sandte seine goldenen Strahlen durch die geschlossenen Glashüren in den Salon, der durch die Liebeshwürdigkeit Stephaniens in ein Schlafgemach umgewandelt wurde, da die leidende Tante so gern den Anblick der Blumenpracht vor den hohen Thüren genoß! Sie saß in einem bequemen Rollwagen, den Frankens Fuß in Kissen weich gebettet, blickte sie in die abendliche Beleuchtung der Landschaft; neben ihr stand Fürst Moré, während Stephanie und ihre Freundin draußen vor den Glashüren Arm in Arm lustwandelten.

Die Fürstin seufzte plötzlich tief auf und barg ihr Gesicht in beiden Händen!

„Ich glaube gar, meine Beste, du bist seit unserer Anwesenheit in Armenruth sentimental geworden!“ sagte Fürst Moré mit einem Anflug von Ironie!

„Böse Geister sind in mir erwacht und quälen mich!“ antwortete sie leise.

„Ach, du empfindest Gewissensbisse? Der Name eines jungen Mädchens, der Anblick eines Tollen weckte urplötzlich eine alte, längst begrabene

Geschichte in deiner Seele. — O, Madame, Sie haben Ihre ewige Jugend verloren, ja Sie werden alt, recht alt, und dazu noch abergläubisch, denn daß der Irrsinnige dem Kaufmannsohne gleiche, jenem einfältigen Erhard Seisenheim, ist nur eine Ausgeburt Ihrer erregten Phantasie!“

Die schöne Frau ließ ihre Hände von dem Antlitz sinken, um ihren Mund zuckte es verächtlich und in ihrem Auge leuchtete ein wildes Feuer auf:

„Ach, mein theurer Gemahl, daß sich der „einfältige Erhard“ Ihnen vertraute war der Fluch meines Lebens!“

„Sagen Sie lieber, daß er Ihren falschen Liebeschwüren Glauben schenkte!“

Ein böses Lächeln begleitete die Worte des Mannes. „Ich denke, wer von uns beiden in dieser Angelegenheit schuldiger ist, werden Sie wohl begreifen!“ klang es scharf und schneidend zurück.

„Ach, verschmähten Sie etwa das viele Gold?“

Fausta faltete die Hände im Schoße, ein düsterer Blick streifte das Antlitz des vor ihr stehenden Gatten: „Ja, ich wollte das Leben genießen, und Sie haben mir die Mittel dazu verschafft — freilich um hohen Preis, ach, um den höchsten, denn

ich verkaufte mein Leben, meine Seele an einen . . .“ sie hielt inne, und dann klang es fast unhörbar von ihren Lippen: „Abenteurer!“

Er blieb unbeweglich vor ihr stehen: „Sie haben wirklich ein dankbares Herz! Freilich, das viele Gold ist längst zum Teufel gegangen und mit ihm auch Ihre Liebe!“

Die Fürstin barg ihr Haupt in den Händen und ein leises Stöhnen entrang sich ihren Lippen: „O, ich möchte lieber sterben als in Armuth leben!“

„Versuchen Sie es wieder, eine Menschenseele in Ihren Zauberkreis zu bannen, und ich . . .“

„Sie wollen zum zweiten male stehlen!“

murmelte sie verächtlich.

Jetzt zuckte er auf: „Fausta!“

„Herr Gemahl!“

Er fuhr sich mit der Hand über die Stirn:

„Ich bitte Sie, Madame, mäßigen Sie sich, Sie könnten sonst eine Szene erleben, die . . .“, er brach ab, denn eine der Glashüren wurde von außen geöffnet und Stephaniens dunkler Lockenkopf ward sichtbar:

„Oheim, wollen Sie nicht die Güte haben und mir einige Silberstücke leihen, ich habe im Augenblick kein kleines Geld bei mir!“

(Fortsetzung folgt.)

Bemberger Behörden und das Ministerium wurden telegraphisch hiervon benachrichtigt. Eine Kommission aus Wien wird erwartet. Ueber die Katastrophe sind beunruhigende Gerüchte verbreitet.

— Lehrertag. In den Pfingstfeiertagen wird in Wien ein allgemeiner österreichischer Lehrertag abgehalten werden. Am 6. d. wurde bereits die Constituierung des Ortsausschusses vorgenommen.

— Amnestie. Das französische Ministerium hat sich entschlossen, darein zu willigen, daß die Amnestie „auf alle Verbrechen und Vergehen ausgedehnt werde, die sich an politische Begebenheiten vor oder nach dem Aufstande vom 18. März 1871 knüpfen“, so daß also auch die Pariser Ereignisse vom 31. Oktober 1870 nicht ausgenommen werden.

## Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— („Narod“ und das Ministerium Stremayr.) „Slov. Narod“ begrüßte in seiner gestrigen Nummer an leitender Stelle das Ministerium Stremayr und hofft von demselben, daß es die bevorstehenden Reichsrathswahlen in objektiver Form durchführen werde. Jedenfalls wird das Ministerium Stremayr in dieser Angelegenheit objektiver vorgehen, als ein Ministerium Hohenwart vorgegangen wäre. „Narod“ fügt dem Begrüßungsartikel den frommen Wunsch bei, daß ein nach Vollzug der Reichsrathswahlen in Function tretendes neues Ministerium Herrn v. Stremayr nicht mehr zu seinen Mitgliedern, namentlich nicht als Inhaber des Unterrichts-Portefeuilles, zählen dürfte. — Im heutigen Beilagenartikel drückt „Slov. Narod“ unter Beifügung böswilliger Bemerkungen seine Verwunderung darüber aus, daß die großen liberalen Blätter Wiens dem demissionierten Ministerium, beziehungsweise dem Fürsten Auersperg, so geringen Dank zollen.

— (Eine Gemeinderathssitzung) findet morgen Freitag um 5 Uhr nachmittags im hiesigen Magistratssaale statt. Tagesordnung der öffentlichen Sitzung: I. Bericht des Neunerausschusses über die von der Stadtgemeinde zu begebende Freier der silbernen Hochzeit Ihrer k. und k. Majestäten. — II. Berichte der Polizeisection: 1.) über die Einsetzung einer Sanitätskommission und die sofortige Wahl ihrer Mitglieder anlässlich von Epidemiegefahren; 2.) über die dem städtischen Thierärzte zu bewilligende Remuneration für die auf den Viehmärkten der Stadt im abgelaufenen Jahre vorgenommenen Pferde-Untersuchungen; 3.) über ein Gesuch um Nachsicht einer wegen sanitätswidriger Behandlung der Mistgruben vom Magistrate verhängten Geldstrafe; 4.) über zwei Recurse gegen Straferkenntnisse des Magistrates anlässlich von Uebertretungen der Straßenpolizeivorschriften; 5.) über einen Recurs wider ein Straferkenntnis des Magistrates wegen sanitätswidriger Behandlung einer Senkgrube; 6.) über den vom Stadtphysikate erstatteten Sanitätsbericht für das Jahr 1877; 7.) über die im Jahre 1879 an der städtischen Kolesia-Mühlrealität vorzunehmende Adaptierung zu einer öffentlichen Badeanstalt. — III. Berichte der Bausection: 1.) über das Ergebnis der Vicitation zur Hintangabe der Bau- und Schnittholzlieferung für das Jahr 1879; 2.) über die vorzunehmende Reconstruction des Stöckelpflasters auf der Pradeczkybrücke; 3.) über die Erwerbung und Abtretung von Terrain zur Herstellung eines Fußweges von der Ausäutung der Römerstraße in die Triefterstraße längs derselben bis zum k. k. Tabakfabrikgebäude; 4.) über die beabsichtigte Erwerbung von Terrain zur Erweiterung einer Strecke der Dampfmühlgasse. — IV. Berichte der Finanzsection: 1.) über die den Eßgiedern für das Jahr 1878 zu gewährende Verzehrungssteuerrestitution für Spiritus; 2.) über die Rechnung für magistratliche Kanzlei-Erfordernisse vom zweiten Semester 1878; 3.) über den für das Jahr 1878 zu leistenden Beitrag zu den Erhaltungskosten des Realschulgebäudes; 4.) über die beabsichtigte Rückzahlung von 2000 fl. auf die

städtische Schuld an die krainische Sparkasse. — V. Selbständige Anträge des Gemeinderathes Negali: a) auf Ueberreichung einer Petition an den Reichsrath um Erlass eines Wuchergesetzes; b) auf Vermehrung der Beleuchtung in den städtischen Vororten. — Nach Schluß der öffentlichen folgt eine geheime Sitzung.

— (Anerkennungsdiplo.me.) Der Hauptmann der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, Herr Franz Doberlet, hat in der vorgestrigen von achtzig Mitgliedern der Feuerwehr besuchten Dienstesversammlung den Steirern Mathias Jelenik, Josef Germel und August Pabset schön ausgestattete Anerkennungsdiplo.me für ihre hervorragenden Leistungen beim Brande des der Frau Materne gehörigen Hauses in der Spitalsgasse übergeben.

— (Faschingschronik.) In den hiesigen Casinovereinslokalitäten ging gestern ein Seitenstück zu Restroy's Posse „Zu ebener Erd' und im ersten Stock“ in Szene, nämlich in den oberen Sälen fand eine sehr animierte Abendunterhaltung der Casinovereinsmitglieder mit Tombola und Tanz und in den unteren Restaurationslokalitäten der sehr gut besuchte k. k. Unteroffiziersball statt. Frau Schunko (Wächterin der Restauration im Hotel „Europa“) verließ das Amt eines Ober- und Unterküchen- und Kellermeisters zur vollsten Zufriedenheit der in beiden Lokalitäten zahlreich erschienenen Gäste, und die mit dem Theaterorchester vereinigte Börner'sche Kapelle besorgte die Tanzmusik.

— (Eine Amtsdiennerstelle) ist bei der hiesigen k. k. Finanzdirection zu besetzen.

— (Von der Rudolfsbahn.) Infolge eines am 11. d. stattgefundenen Felsabsturzes am Bahnhofe zu Weissenbach wurde die Bahnhofstraße bis auf weiteres für den Personen- und Frachtenverkehr abgesperrt.

— (Zum Fischereigesetze.) Der steiermärkische Fischereiverein stellte nach Bericht der Grazer „Tagespost“ an die dortige Statthalterei die Bitte, die Landesbehörde möge bei den Unterbehörden dahin wirken, daß sie dem genannten Vereine bei der beabsichtigten Theilung sämtlicher Wassergebiete in Sectionen u. mit den nöthigen Behelfen an die Hand gehen mögen, welchem Ansuchen auch bereitwilligst entgegengekommen wurde. Bei dieser Gelegenheit hat die Statthalterei in Erinnerung gebracht, daß, insolange ein neues Fischereigesetz nicht zu Stande gekommen sein wird, bei vorkommenden diesbezüglichen Klagen die Bestimmungen des Patentes vom 21. März 1771, Nr. 2220 (Sammlung der Gesetze vom Jahre 1740 bis 1780 unter Kaiser Josef II., 8. Band, Seite 506), insoweit dieselben mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse und die neue Gesetzgebung nicht veraltet erscheinen, in Anwendung zu bringen seien. Auf Grund dieses alten Patentes dürfen unter dem Gewichte nachstehende Fischgattungen weder gefangen noch verkauft werden: die Forelle muß wenigstens 4 Loth (7 Dekagr.), die Äsche, Aiten, Schleindl und Perschling mindestens 8 Loth (14 Dekagr.), der Hecht, Fuchs und Barbe 16 Loth (28 Dekagr.), der Karpfen mindestens 24 Loth (42 Dekagramm) wiegen. Ebenso dürfen während der Laichzeit, und zwar die Äsche und Fuchs vom 22. Februar bis 5. April, die Forelle vom 13. Oktober bis 13. November jeden Jahres nicht gefangen werden. Der Krebs ist in diesem Patente keine Erwähnung gethan.

— (Aus den Nachbarprovinzen.) Die Zahl der Mitglieder des Grazer Consortiums des Spar- und Vorschußvereines des ersten allgemeinen Beamtenvereines der österreichisch-ungarischen Monarchie ist nach Bericht der Grazer „Tagespost“ auf 729 mit 2123 Anteilsgeldern und einem Kapitale von 95,011 fl. 83 kr. bar gestiegen. Rückichtlich des Reingewinnes aus dem Geschäftsjahre 1878 pr. 9656 fl. 13 kr. wurde beschlossen, 10 Prozent dem Reservefonde, 2 Prozent dem allgemeinen Fonde zuzuweisen und den verbleibenden Rest als achtprozentige Dividende zur Vertheilung zu bringen.

— Die Weinbauschule in Marburg wurde im abgelaufenen Schuljahre von 45 Böglingen besucht; an dieser Anstalt waren zehn Lehrkräfte thätig. — Der Weintag in Pettau, welcher am 18. d. festlich eröffnet wurde, erfreut sich einer zahlreichen Theilnahme. Dr. Strafella hielt eine schwungvolle Rede. — In Agram wird ein neuer Kunstverein ins Leben gerufen; die constituierende Versammlung findet am 23. d. statt. — In Gili geht es sehr lebhaft zu, Casino-, Turn- und Feuerwehrvereins-Unterhaltungen, Maskenball und Konzerte stehen auf der Tagesordnung. — Der Gemeinderath von Görz hat die Aufnahme eines Anlehens von 500,000 fl. beschlossen, 5000 Stück Obligationen zu 100 fl. gegen 6 Prozent, lautend auf den Ueberbringer, durch die österreichische Kreditanstalt für Handel und Gewerbe in Umlauf zu setzen. Die Schuld wird in 45 Jahren gegen jährlich einzulösende Schuldverschreibungen getilgt.

## Touristenklub-Gebiete.

Der österreichische Touristenklub beschäftigt sich mit der Bildung von Klubgebieten. Das Programm derselben besteht aus folgenden acht Punkten:

1.) Der österr. Touristenklub wählt durch seinen Centralausschuß alljährlich ein Klubgebiet innerhalb der österr. Alpen, dasselbe ist in touristischer und wissenschaftlicher Hinsicht zu durchforschen.

2.) Jedes Mitglied hält sich moralisch verpflichtet, wo möglich das jeweilige Klubgebiet zu besuchen und zur touristischen und wissenschaftlichen Erschließung desselben nach Kräften mitzuwirken.

3.) Der Centralausschuß legt die spezielle wissenschaftliche Durchforschung des Klubgebietes in die Hand einer hiezu vollständig geeigneten Persönlichkeit und händigt derselben die für diesen Zweck bestimmten Gelder ein, dieser Vertrauensmann, welcher einen, und zwar wesentlichen Theil der wissenschaftlichen Arbeiten persönlich auszuführen hat, wählt sich nach eigenem Ermessen seine Mitarbeiter, und ist für diese wie auch für seine eigenen Leistungen dem Centralausschuß verantwortlich.

4.) Die geistigen Arbeiten dieser wissenschaftlichen Kommission, sowie die durch dieselbe zusammengetragenen Sammlungen sind Eigentum des österr. Touristenklubs. Die Bestimmung weiterer Details des Verhältnisses zwischen diesem und dem Leiter der wissenschaftlichen Kommission werden dem Centralausschuße anheimgestellt.

5.) Der Verein wendet alljährlich der wissenschaftlichen Durchforschung seines Klubgebietes mindestens 10 Prozent seines Brutto-Einkommens zu, doch muß die Summe von mindestens 800 fl. aufgebracht werden.

6.) Das erste große Klubrevier bildet jener Theil der südböhmischen Kalkalpen, welche im Süden von der Save, im Norden von der Dran, im Westen vom Loibl-Paß, im Osten von Gili begrenzt ist. Dieses Revier ist in etwa 4 Sectionen von à circa 15 Quadratmeilen Größe zu theilen, jede dieser Sectionen bildet das Klubgebiet für je ein Jahr; es wäre mit der westlichen Section zu beginnen. In späterer Zeit könnte das gegen Westen und Südwesten vorliegende Gebiet (Stou, Mittagskogel, Mangart, Bischof, Montaggo, Monte-Carin, Jalouz, Kronauer-Berge, Triglav) gewählt werden.

7.) Die spezielle Begrenzung des jährlichen Klubgebietes wird im Einvernehmen mit dem Leiter der wissenschaftlichen Kommission vom Centralausschuße rechtzeitig bekannt gegeben werden. In dem jeweiligen Klubgebiete wird mindestens eine Klubstation gewählt, in welcher die dem Touristen nothwendigen Auskünfte erteilt werden; daselbst wird auch ein Buch aufliegen, in welches die Klubgenossen ihre touristischen oder wissenschaftlichen Beobachtungen oder Erfahrungen eintragen sollen.

8.) Jedem Mitgliede des österr. Touristenklubs ist es gestattet, sich an den Excursionen der wissenschaftlichen Fachmänner zu betheiligen, soweit deren Studien hiedurch nicht gehindert werden.

Ueber die Zulassung oder Entfernung eines Klubgenossen entscheidet der Leiter der wissenschaftlichen Kommission, welcher dieses Recht nach Gutdünken auch auf andere mitarbeitende Fachgelehrte übertragen kann; im Allgemeinen soll jedoch das Prinzip thunlichst gewahrt werden, daß sich möglichst viele Klubgenossen, welche ihre wissenschaftlichen Kenntnisse ernstlich erweitern wollen, an diesen Excursionen betheiligen können.

**Witterung.**

Laibach, 20. Februar.

Morgens dichter Nebel, bis Mittag anhaltend, dann zunehmende Bewölkung, schwacher SW. Temperatur: morgens 7 Uhr - 28°, nachmittags 2 Uhr + 34° C. (1878 + 24°; 1877 + 70° C.) Barometer im Fallen, 723.76 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme - 0.2°, um 2.0° unter dem Normale.

**Angekommene Fremde**

am 19. Februar.

**Hotel Stadt Wien.** Bauer, Ingenieur, Preßburger, Faigl, Eckstein, Kaufste, und Kapuscinsky, Wien. - Küchler, Pfarrer, Lavis. - Buchenbacher und Mal, Nürnberg.  
**Hotel Elefant.** Wolf, Kfm., Budapest. - Gnezda, Fabrikverwalter, Agram. - Dr. Herdliczka, Wien. - Pinn, Tischlermeister, Graz. - Bohutinsky, Gutsverwalter, Savenstein. - Gautsch, Hauptmann-Auditor, Klagenfurt.  
**Mohren.** Jones, Lavis. - Berdan und Meneguè, St. Veit. - Lautscher, Oberlaibach. - Skof, Bischofsk. - Hausenbüchler, Knittelfeld. - Meyer, Gerber, Kopenhagen. - Stafsberg, Gerber, Christiania. - Koschmel, Eisner. - Kuntarik, Landstraß. - Preßburger, Buchhalter, Lotis.

**Verstorbene.**

Den 19. Februar. Leopold Biescho, Buchdrucker, 22 J., Gradashgasse Nr. 8, Gehirnhaut-Entzündung.

Im Zivilspitale

vom 30. Jänner bis incl. 6. Februar.

Am 30. Jänner: Maria Ermik, Inwohnerin, 80 J., Altersschwäche. - Am 1. Februar: Johann Subadobnik, Maurer, 40 J., Lungentuberkulose; Maria Pace, Inwohnerin, 54 J., Darmkatarrh; Gertrud Kolar, Inwohnerin, 61 J., Wasserfucht. - Am 3.: Ursula Runger, Inwohnerin, 65 J., chronisches Lungenödem. - Am 4.: Ursula Tori, Inwohnerin, 52 J., Eiterungsieber; Maria Rebol, Näherin, 22 J., Lungentuberkulose. - Am 5.: Helena Njman, Arbeiterin, 10 Mon., Lungenentzündung. - Am 6.: Franz Kregar, Inwohnersohn, 10 J., Eiterungsieber.

**Telegramme.**

Berlin, 19. Februar. Reichstag, Verathung der Anträge auf gerichtliche Verfolgung Frißche's und Hasselmann's und des Antrages Rickert's auf Verfassung der Genehmigung und auf authentische Interpretation des § 28 des Socialistengesetzes. Lasker spricht für die Anträge Rickert's. Der Justizminister erklärt, die Entscheidung der Rechtsfrage stehe den Gerichten zu, er könne die Gerichtspflege nicht hemmen. Ein Bundesrathsmitglied verweist auf frühere Präcedenzfälle und lehnt die Verantwortung der Regierung ab bei allfälliger Wiederholung der Ereignisse des Vorjahres. Nach längerer Debatte wurde die Verfassung der Genehmigung fast einstimmig und die authentische Interpretation des § 28 mit großer Majorität angenommen. Gegen letztere stimmte die deutsch-conservative und die deutsche Reichspartei.

Paris, 19. Februar. Waddington erklärte im Ministerrathe, er werde gegen die Versetzung der früheren Minister in den Anklagestand opponieren und eine Vertrauensfrage daraus machen.

London, 19. Februar. Dilke meldet eine Resolution an, worin erklärt wird, das Unterhaus sei bereit, die Regierung zu unterstützen, um die Scharte in Südafrika auszuweken, aber erachte die Gründe für die Invasion im Zululande als unzulänglich.

**Wiener Börse vom 19. Februar.**

Allgemeine Staats- schuld.	Weib	Ware	Gold	Ware
Papierrente	62.45	62.55	Nordwestbahn	114.25 114.50
Silberrente	63.50	63.60	Rudolfs-Bahn	119.00 119.50
Goldrente	75.75	75.40	Staatsbahn	247.00 247.50
Staatsloose	1839.00	312.00	Südbahn	66.50 67.00
" 1854	110.50	111.00	Ung. Nordostbahn	117.50 118.00
" 1860	114.50	115.00		
" 1860 (Stel)	125.50	126.00		
" 1864	149.60	150.00		

  

Grundentlastungs- Obligations.	Weib	Ware	Gold	Ware
Galizien	85.75	86.00		
Steierbürgen	76.00	76.25		
Ungar. Banat	76.00	76.50		
Ungarn	80.50	81.25		

  

Anderer öffentlicher Anlehen.	Weib	Ware	Gold	Ware
Donau-Regul.-Loose	104.75	105.00		
Ung. Prämienanlehen	84.25	84.50		
Wiener Anlehen	95.00	95.25		

  

Actien v. Banken.	Weib	Ware	Gold	Ware
Kreditanstalt f. B. u. W.	222.00	222.25		
Escompte-Ges. n. ö.	793.00	795.00		
Nationalbank				

  

Actien v. Transport- Unternehmungen.	Weib	Ware	Gold	Ware
Kfölb-Bahn	118.50	119.00		
Donau-Dampfschiff	516.00	517.00		
Elisabeth-Westbahn	167.00	167.50		
Ferdinands-Nordb.	2082.00	2087.00		
Franz-Joseph-Bahn	129.00	130.00		
Galiz. Karl-Ludwig-B.	221.75	222.00		
Hemden- u. Jernowid.	123.00	124.00		
Ung. Westbahn	681.00	682.00		

  

Pfandbriefe.	Weib	Ware	Gold	Ware
Vodentreditanstalt in Gold	110.50	111.00		
in österr. Währ.	96.50	96.75		
Nationalbank	109.15	109.30		
Ungar. Vodentredit-	95.50	95.75		

  

Prioritäts-Oblig.	Weib	Ware	Gold	Ware
Elisabethbahn, 1. Em.	93.90	94.10		
Ferd.-Nordb. u. Ober-	104.25	104.50		
Franz-Joseph-Bahn	89.00	89.25		
Galiz. K.-Ludwig, 1. E.	100.25	100.50		
West-Nordwest-Bahn	87.75	88.00		
Steierbürgen-Bahn	64.00	64.25		
Staatsbahn, 1. Em.	160.75	161.00		
Südbahn à 3 Proz.	112.25	112.50		
" à 5 "	99.00	99.25		

  

Privatloose.	Weib	Ware	Gold	Ware
Kreditloose	163.50	163.75		
Kublooffistung	16.00	16.25		

  

Devisen.	Weib	Ware	Gold	Ware
Vondon	116.90	117.00		

  

Geldsorten.	Weib	Ware	Gold	Ware
Dufaten	5.56 1/2	5.57		
20 France	9.33	9.33 1/2		
100 v. Reichsmark	57.55	57.60		
Silber	100.00	100.00		

**Telegraphischer Kursbericht**

am 20. Februar.

Papier-Rente 62.95. - Silber-Rente 63.95. - Gold-Rente 75.70. - 1860er Staats-Anlehen 114.75. - Bankactien 790. - Creditactien 224.80. - London 116.90. - Silber - - R. f. Münzdufaten 5.55. - 20-Francs-Stücke 9.32. - 100 Reichsmark 57.50.

**Methode Toussaint-Langenscheidt**

**Russisch.**

Unterrichtsbriefe für das Selbststudium Erwachsener,

bearbeitet von

Professor Dr. Iwan Wasjemonoff und Dr. phil. Theoph. Helmhorst,

im Verlag für moderne Sprachen und Literatur zu Leipzig.

Brief 1-36 à 30 kr.

Beilage I Uebungsheft für die russische Currentschrift.

Das beste Mittel, die russische Sprache in Grammatik und Conversation spielend zu erlernen. (90)

Zu beziehen durch:

lg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

**Gedenktafel**

über die am 24. Februar 1879 stattfindenden Vicitationen.

3. Feilb., Dolinar'sche Real., Nassenfuß, BG. Nassenfuß.  
 - 3. Feilb., Podrekar'sche Real., Pofauz, BG. Radmannsdorf.  
 - 2. Feilb., Knisic'sche Real., Flödnig, BG. Krainburg.  
 - 1. Feilb., Ambrosij'sche Real., Laibach, BG. Laibach.  
 - 1. Feilb., Birlovic'sche Real., Gilt Untertolowrat, BG. Laibach.  
 - 1. Feilb., Pilpach'sche Real., Gut Randerschof, BG. Laibach.  
 - 1. Feilb., Stefani'sche Real., Dobravic, BG. Mitting.  
 - 1. Feilb., Ubing'sche Real., Laibach, BG. Laibach.

**Lebensmittel-Preise in Laibach**

am 19. Februar.

Weizen 6 fl. 50 fr., Korn 4 fl. 55 fr., Gerste 4 fl. 6 fr., Hafer 2 fl. 76 fr., Buchweizen 4 fl. 55 fr., Hirse 4 fl. 71 fr., Kukuruz 4 fl. 40 fr. per Hektoliter; Erdäpfel 2 fl. 85 fr. per 100 Kilogramm; Fikolen 8 fl. - fr. per Hektoliter; Rindschmalz 92 fr., Schweinfett 76 fr., Speck, frischer 54 fr., geselchter 70 fr., Butter 76 fr. per Kilogramm; Eier 1 1/2 fr. per Stück; Milch 7 fr. per Liter; Rindfleisch 54 fr., Kalbfleisch 48 fr., Schweinefleisch 46 fr., Schöpfenfleisch 36 fr. per Kilogramm; Heu 1 fl. 78 fr., Stroh 1 fl. 51 fr. per 100 Kilogramm; hartes Holz 8 fl. - fr., weiches Holz 5 fl. - fr. per vier C.-Meter; Wein, rother 20 fl., weißer 16 fl. per 100 Liter.

**Theater.**

Heute (gerader Tag):

Zum Vorteil der Sängerin A. Meyer: Orpheus in der Unterwelt.

Romische Operette in 4 Abtheilungen von J. Offenbach.

**Gutsankauf.**

Ein landtäschliches Gut mit schönem Wohnhaus, wozüglich in der Nähe der Bahn, mit landesüblichem Reinertrag wird gegen Barzahlung sofort preiswürdig angekauft durch den bevollmächtigten Güterdirector C. Ed. Thausing, Nibelungengasse Nr. 8 in Wien. (84) 6-4

**Karl S. Till**  
 empfiehlt sein reiches Lager von Geschäfts- und Notizbüchern, Schulrequisiten, Schreib- und Zeichenmaterialien, Farbentäschchen von 2 kr. bis 15 fl.  
 Abonnement auf alle Zeitschriften und Lieferungswerke, Annahme von Bestellungen auf Visitenkarten, Monogrammpapier und Initialien.  
 Das Neueste in Cotillonorden.

Sämmtliche noch vorrätige Kalender 1879 zu bedeutend ermäßigten Preisen. (83) 9-8

**Spitzwegerich-Saft.**  
 Dieser unschätzbare Saft dient als Heilmittel für Brust- und Lungenleiden, Bronchial-Verfäulung, Husten, Heiserkeit etc. Eine große Flasche sammt Anweisung kostet 80 kr., eine kleine Flasche sammt Anweisung 60 kr.  
 Depot für Krain bei Victor v. Trnkoczy, Apotheker „zum goldenen Einhorn“ in Laibach, Rathausplatz Nr. 4. (77) 15-5

**Glänzender Nebenverdienst**  
 ohne Auslagen und mit sehr geringer Mühe für fleißige Personen aller Stände. Offerte befördert unter „Zeitung“ die Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Comp., Wien. (89) 6-3

**Ziehung schon in einigen Tagen.**  
**National-Lotterie!** Zum Besten der Familien der Mobilferten! Ziehung 6. März. Haupttreffer 60,000 fl., 15,000, 10,000 fl. etc.  
 Ein Original-Los kostet nur „zwei Gulden.“  
**Wiener Armenlose** Haupttr. 1000 Duf. in Gold. Ziehung 25. Febr. à 50 kr. (Bei Abnahme von fünf Losen eines gratis.)  
**1864er Promessen,** Ziehung am 1. März, à fl. 4.75 Haupttr. fl. 200,000  
**1839er Promessen** für die letzte Ziehung am 1. März à fl. 80.  
 Zu beziehen durch: **Rudolf Fluck, Wien,** I., Stubenbaßte 10.  
 (Beforgung von Kommissionen aller Art.) (98) 3-1